

Digitalisierung der Zukunft

von **Hatto Fischer**

Vortrag am 24.10.2013

Einleitung

Ausgehend von der Frage, wie konnten Dichter und Philosophen der Antike ihren Blick 2000 Jahre und noch mehr voraus werfen, soll dadurch ein wichtiger Unterschied zur üblichen Definition von Kultur aufgezeigt werden. 'Politismos', der griechische Begriff von Kultur, besagt Kultur ist nicht als Faktor einer bestimmten, sogar forcierten Entwicklung zu verstehen, sondern es bedarf einer Freiheit um Dinge und Entwicklungen entstehen und geschehen zu lassen. Das erkannte Kant und ergänzte es mit der Feststellung Philosophie sei die Kunst des Hervorholens durch gut gestellte Fragen.

Wird solch ein 'Tun und Lassen' nachvollziehbar, kann das Nicht-Wissen anders verstanden werden. Es erhebt nicht den Anspruch zu wissen was eine Lösung beinhaltet, aber im Unterschied zum passiven Verhalten als sei das Schicksal bereits besiegelt, handelt es sich um ein aktives Warten bis sich neue Handlungsräume und Gestaltungsmöglichkeiten in der Gegenwart auftun. Solch ein Inbegriff von Kultur als aktives Warten für Möglichkeiten eine gerechte Gesellschaft verwirklichen zu können, begründet zugleich eine Kritik an der EU 2020 Vision. Letztere besagt die Kultur ist nicht dafür da die Kritik an einer ungerechten Gesellschaft weiter zu tragen, sondern sie soll zugunsten einer Kulturindustrie und Kreativ-Wirtschaft funktionalisiert werden. Insofern will die EU eine 'Ökonomie der Erfahrung' fördern, d.h. durch Nutzung der neuen Medien auf nur einen Erfahrungsbegriff rekurrieren, selbst dann wenn beim Eintreten in diese digitalen Räume eine fiktive sinnliche Wahrnehmung animierbar gemacht wird. Das Kommen einer 'Info-entertainment' Kultur die fast nur aus lauter 'Playstations' and 'Gameboys' besteht, wird dadurch mit offenen Armen begrüßt.

Ähnlich zur Philosophie des 19. Jahrhunderts wird bei solch einem fiktiven Erfahrungsansatz sowohl die sinnliche Gewissheit als auch die Poesie voll und ganz ausgeschlossen. Sind einmal die Menschen von dieser persönlich wahrnehmbaren Quelle an Wahrheit abgetrennt, neigen sie dazu sich und die menschliche Wirklichkeit zu leugnen. Bei solch einer Haltung wird es bestimmt zu nächsten Krise kommen. Europa befindet sich ohnehin am gefährlichen Abgrund weil die EU Kommission zwar meint wirtschaftlicher Wachstum sei die einzige Lösung, doch die Finanz- und Geldpolitik produziert eine gewollte Massenarbeitslosigkeit, um die Kaufkraft einer fiktiven Währung aufrecht zu erhalten. Hinzu kommt dass ein am digitalen System geschultes Denken solch einen Widerspruch gar nicht fassen kann. Eher folgt dieses Denken dem iterativen Prozess bestehend aus 'ja-nein' Alternativen, um weiter zu kommen.

In solch einem widersprüchlichen Kontext ist das von der EU angestrebte digitale Agenda zu verstehen. Somit soll anhand einer 'digitalisierten Zukunft' folgende Frage thematisiert werden: ob es überhaupt noch bei solch einem Systemzwang, und gemeint sei diese kollektive Hinwendung zur digitalen Technologie, das kulturelle Erbe noch lebendig in Erinnerung behalten werden kann?

1. Die digitalisierte Zukunft und die Nachhaltigkeitsfrage

Seit langem wird die Nachhaltigkeitsfrage thematisiert, doch wie hängt das mit einer digitalisierten Zukunft zusammen? Vermutlich sind sich viele Experten nicht sicher ob eine nachhaltige Sicherung des kulturellen Erbes in der digitalen Welt zu schaffen ist. Insofern nur das nachhaltig sein kann, was Menschen zu erinnern vermögen und darum auch weiter erzählen können, käme es darauf an

erstmal den Begriff 'kulturelles Erbe' zu verstehen, und ferner wie eine digitale Welt sich auf das Erinnerungsvermögen auswirkt.

2. Kulturelles Erbe

Gegeben die große Sorge ob die digitale Welt das kulturelle Erbe nachhaltig bewahren kann, stellt sich erstmal die Frage warum ist das kulturelle Erbe überhaupt so wichtig? Eine praktische Antwort darauf kann sein, dass es die Identität vor allen möglichen Einbrüchen bewahrt, insofern es nicht in Vergessenheit geraten lässt wie einst Menschen lebten als es das Internet noch nicht gab und darum die Kontinuität der menschlichen Identität gewährleistet bleibt.

Innerhalb von Europa ist das kulturelle Erbe insofern von großer Bedeutung, da das Zusammentragen verschiedener kultureller Einflüsse möglicherweise ein Herausbilden der Europäischen Identität fördern kann. NOSTRA und andere Organisationen widmen sich dem sehr, zugleich hat die UNESCO längst erkannt außer dem materiellen gibt es auch das immaterielle Kulturerbe. Letzteres beinhaltet was Großeltern ihren Enkelkindern aus der Geschichte erzählen wobei dann Erinnerungen und Bedeutungen ineinander gehen und etwas bewirken, das Spuren hinterlässt. Es kann ebenso die Bedeutung eines bestimmten Ortes, ja einer Bank wo Liebhaber sich stets trafen, also etwas Unsichtbares sein. Wird das einmal erkannt und als wichtig genug aufgefasst, um diese Bank bewahren zu wollen, kann solch eine Wertschätzung zu einer behutsamen Stadterneuerung verleiten d.h. die Bank bleibt bestehen und die Straße wird da herum gebaut.

Bedenklich wird es wenn gezielt das kulturelle Erbe als Quelle von Identität zerstört wird z.B. die Taliban als sie die beiden Buddha Denkmäler in die Luft sprengten, weil jene auf eine andere Religion verwiesen, oder Israels Besatzungspolitik Olivenbäume nieder walzen lässt und den Zugang zu den Gräbern ihrer Ahnen für die Menschen aus Palästina versperrt. Das besagt wiederum wie wichtig das kulturelle Erbe für den Erhalt der menschlichen Identität überhaupt ist. Was geschieht also wenn alles was nicht digitalisiert wird einfach verschwindet?

Diese Frage stellte sich noch anders als im Interreg III B CADSES Projekt HERMES davon ausgegangen wurde dass kulturelle Erbe sei eher dadurch zu schützen indem gelernt wird mit den neuen Medien umzugehen, insofern dies zu einem neuartigen Nutzen des kulturellen Erbes beiträgt. So entwickelte die Bauhaus Universität in Weimar neue audiovisuelle Darstellungsmöglichkeiten im neuen Wieland Museum während das Projekt insgesamt sich bewusst machte, Museen sollten nicht nur in der Vergangenheit graben. Diese Feststellung wurde durch einen Internet Radio gefördert und das im Bezug auf einen erweiterten Inbegriff des kulturellen Erbes als 'Erinnerung an die Zukunft'.

'Erinnerungen an die Zukunft' ergeben sich wenn plötzlich in der Gegenwart Einsichten entstehen, Einsichten die aus verschiedenen Gründen aber nicht in dem Moment realisierbar sind. Das kann die Einsicht in eine Diskrepanz zwischen dem Gesagten und dem Gemeinten sein, oder es kann auch eine Theorie sein die noch nicht verständlich genug formulierbar ist, um umsetzbar zu sein. Insofern gilt es sich derer zu erinnern im Warten darauf wann die Bedingungen dazu erfüllt sind. Insofern wird solch ein 'kulturelles Erbe' von einem aktiven Warten oder vielmehr von einer Arbeit mit dem Gedächtnis weiter getragen.

'Erinnerung an die Zukunft' beinhaltet darum ein Arbeiten an Bedingungen zur Verwirklichung der menschlichen Realität. Letzteres basiert auf der Wertprämisse der menschlichen Dignität und mündet in einer Vorstellung der gerechten Gesellschaft. Das Hinarbeiten auf solch eine Zukunft ist mehr als bloßes Versprechen denn die Einsicht besagt das kann realisiert werden. Es ist also nicht bloß eine Utopie oder ein niemals zu verwirklichender Wunschgedanke. Vielmehr ist das der Inbegriff des menschlichen Erbes und begründet sich auf einem Zuspruch des menschlichen

Lebens. Alles andere, also auch ein Aufgeben bloß weil in der Vergangenheit angeblich nicht erfüllbar, verläuft sich aus lauter Resignation. Zurecht sagte Albert Camus zu hoffen ist zu resignieren aber zu leben ist nicht zu resignieren.

3. Die Archiv-Arbeit

Die Archiv Arbeit ist also im Grunde genommen ein Arbeiten mit dem Gedächtnis um Dinge für die Zukunft zu bewahren.

Dabei kommt Freuds Wunderblock in den Sinn. Er benutzte den Metapher eines Wunderblocks dazu um das lang-zeitige vom kurzfristigen Gedächtnis zu unterscheiden. An der Oberfläche – eine Folie die auf einer Wachsplatte liegt – kann etwas gekratzt werden um quasi eine Erinnerungsspur zu hinterlassen, wird aber die Folie gehoben, verschwindet der Kratzer, aber der bleibt permanent in der Wachsplatte. Ähnlich geht es mit dem Gedächtnis. Freud fügte dem noch eine weitere Bedingung hinzu. Gefühle können nicht in der Gegenwart erlebt werden solange man im System lebt. Die Gefühle steigen auf wie Blasen die an der unteren Seite des Systemes in dem man gezwungener Weise lebt, zerplatzen. Sie können nur dann erlebt werden wenn aus dem System und hinein in die aufsteigenden Gefühle getreten werden. Dies bildet dann die Erinnerungsspur insofern weiter außerhalb des Systems gehandelt wird.

Das Beispiel will einiges besagen, und das unabhängig von jeglicher Methode. Erinnerungen werden erst durch gelebte Erfahrungen möglich. Dafür ist der Gegenwartsbezug entscheidend weil nur in der Gegenwart gelebt werden kann. Das hat Konsequenzen für jeglichen Zeitbegriff der in Verbindung mit Erinnerungen gebracht werden. Die Philosophie unterschied hier für eine lange Zeit zwischen subjektiven, objektiven und historischen Geschehnisse und meinte dementsprechend kann sich im Kontext von Geschichte eine Identitäts-Bildung anhand von bestimmten Objekten verdeutlichen. Das verleitete dann zu ethnologischen und anthropologischen Deutungsversuchen des sogenannten Selbstverständnis und bestimmt bis heute noch die Art und Weise wenn Ausstellungen gemacht werden. Sie folgen einem bestimmten Kategoriensystem um Bedeutungen der damaligen Zeit durch Zeitzeugen zu verdeutlichen. Natürlich kommt es nicht alleine auf nur die Sammlung an, insofern sie niemals perfekt und darum auch nicht kontinuierlich sein kann, aber zugunsten einer Vollständigkeit wird eben eine Interpretation der Objekte versucht und als kommunikative Kunst von Museen und kulturellen Einrichtungen dargestellt.

4. Dialog mit der Vergangenheit

Handelt es sich also um eine Antizipation was auf die Kultur der Gegenwart alles noch zukommen wird, wenn einmal die Zukunft digitalisiert wird, dann wird auch unweigerlich in die Vergangenheit zurück geschaut, um mögliche Indizien zu erkennen die Aufschluss über gegenwärtige Tendenzen geben. Dabei geht es primär nicht ums Determinieren durch die Geschichte, sondern um das Aufnehmen eines Dialogs mit der Vergangenheit zwecks des Lernens von der Geschichte. Ein gutes Beispiel hierfür dürfte die Akropolis in Athen sein. Sie eine unmittelbar vorhandene Geschichte die bereits mehr als 2000 Jahre umfasst und stets ein Verweis auf die vorausgehenden Antike ist. Anhand von nur einer freistehenden Skulptur kann das erlebt werden, denn der Blick dieser Skulptur geht weit über die Gegenwart hinaus und lässt einen verwundern wie war das nur möglich?

5. Philosophische Grundlage

Philosophie ist schlichtweg eine Methode gute Fragen zu stellen. Dabei sind offene von geschlossenen Fragen zu unterscheiden. Kommt es aber zur entscheidenden Frage, was will der Mensch tun, um in dieser Welt existieren zu können, fragt er nicht nur den anderen, sondern will

mit jenem seine Vorstellung von einer zukünftigen Handlung reflektieren. Schließlich sollen sämtliche Konsequenzen bedacht sein und Fehler vermieden werden. Das Problem besteht allerdings dass die Sprache insofern sie nur eine Subjekt-Objekt Struktur inne hat, nur indirekt und ziemlich schlecht die Fantasie zum Reflektieren bringen kann. Dazu würde eine Subjekt-Subjekt Struktur nötig sein und die Sprache umfassender. Nicht umsonst entstand in diesem Zusammenhang folgendes Gedicht von T.B.:

Worte
Meine Fallschirme
Mit Euch
Springe ich ab
Wer Euch öffnet
Schwebt

Um zu solch einer Offenheit zu gelangen, bedarf es einer Reflexion des sozialen Seienden. Interessanterweise beinhaltet dabei der Ehe-Begriff die Voraussetzung dafür: ehe in der Erinnerung des anderen gehandelt wird, findet diese Reflexion statt. Es erlaubt den wichtigen Übergang vom subjektiven zum sozialen, oder das Heraustreten aus der Privatheit in die Öffentlichkeit der Gesellschaft.

Absehbar war bereits in 1972 mit dem Aufkommen des Computers, wobei aber immer noch die Schreibmaschine benutzt wurde, um Briefe und Aufsätze zu schreiben, das in Zukunft die digitale Methode eines möglich machen würde, nämlich das Arbeiten bzw. Kommunizieren zuhause. Das Telefon war ja bereits als Erfindung überall verbreitet, aber es wurden damals noch Briefe geschrieben. Und zur Arbeit musste man außer Hause gehen, und wenn nicht in die Fabrik, dann zur Universität, in die Klinik oder in ein Büro. Praktisch war einsehbar es würde die Zeit kommen wenn das Private als Zeitbegriff gleichzeitig mit der Geschichte einher gehen kann. Das wurde überdeutlich als Pinochet in Chile putschte und die unmittelbare Welt vom Grauen solch einer gewaltsamen Unterdrückung menschlicher Aspirationen bestimmt wurde. Das war September 1973.

6. Vom Schreiben als Handeln zum Texten in der digitalen Welt

Als Hölderlin die Revolution, im Sinne von was sich in Frankreich ereignet hatte, in Deutschland fördern wollte, schrieb er an etliche Freunde und Personen sie mögen sich für diese Idee engagieren. Es kam wie bekannt aus der Geschichte nicht zu einer Revolution. Ein Grund war bestimmt die damals bereits vorherrschende 'politische Korrektheit', aber ein weiterer war die fehlende Gleichzeitigkeit. Die Briefe kamen nicht gleichzeitig an. Das hat sich in der heutigen Welt drastisch geändert. Die digitale Welt macht es möglich. Ein e-mail Brief kann sofort d.h. mit einem Klick an alle Adressaten gesendet werden. Fast im gleichen Moment, also noch in der 'Real-Zeit', und demnach der Gegenwartsbegriff der digitalen Welt, werden sie es in ihren Mailboxen haben. Eine Gleichzeitigkeit scheint damit realisierbar sein. Darum können über Twitter plötzlich Tausende, wenn nicht sogar Million an Menschen davon erfahren und falls sie es wollen die Idee umsetzen. Allerdings geht es hier nicht mehr so sehr ums Schreiben als vielmehr ums Texten, doch beide sind als erweiterter Inbegriff des Handelns zu verstehen.

Grundsätzlich handelt es sich nach wie vor beim Schreiben und beim Texten, um eine Verzögerung des Handelns. Statt zu handeln will das was einem durchs Vorstellen beim Vorgang der Reflexion bewusst geworden ist, nochmals und anders überprüft werden. Es handelt sich dabei um ein Ausarbeiten einer Erinnerung an die Zukunft. Schließlich mag der Grund fürs Schreiben die Einsicht sein nicht alles war zu diesem Zeitpunkt möglich.

Die Differenz zwischen Schreiben und Handeln ist dabei etwas anderes als das von Derrida

aufgefasste Deuten der Bedeutung von Begriffen. Paul Celan spielt in seinem Denken eine Rolle aber auch der absichtlich gesuchte Abstand von Michel Foucault. Jener thematisierte die Ordnung der Dinge als Indiz der Veränderung der Macht. Macht wird darum zum Inbegriff des Überschreitens und will dennoch dies unabhängig vom Gegensatz zwischen der Vernunft und dem Schweigen angehen. Ansonsten würde alles im Wahnsinn und darum in der Psychiatrie wenn nicht im Gefängnis enden. Es gäbe dann kein anderer Ausweg als die Flucht hinein in eine Gesundheit die der Staat als den fähigen Soldaten definiert und darum alles auf den Krieg zuspitzen lässt, um das Kategoriensystem zur Einordnung der Menschen in die Gesellschaft dementsprechend zu perfektionieren.

Das Hinauslaufen von vielem auf den Krieg war Ausgangspunkt einer wichtigen These von Bertrand Russell. Er stellte fest im Ersten Weltkrieg wurde die Entdeckung gemacht welche eine Macht die Technologie über die Massen an Menschen beinhalten kann. Folglich stürzten sich viele intelligente Menschen nach dem Krieg in die Forschung. Das hatte laut Russell einen Mangel: sie taten es ohne ethischen Anspruch und diente darum lediglich der Vermehrung von Macht. Hitler war damals die Folge.

Heute wird nicht nur mehr geforscht sondern auch innovativ z.B. in Silicon Valley gearbeitet, um die digitale Technologie zu verfeinern. Es kommt z.B. zu immer kleineren Datenträgern. Darum stellt sich immer dringender die Frage ob diese enorme, ja anscheinende All-Macht der digitalen Technologie alleine die Zukunft bestimmen wird? Kann das überhaupt noch reflektiert, geschweige korrigiert werden, wenn diese digitalisierte Zukunft bereits zu einem Systemzwang geworden ist?

6. Das digitale Agenda der EU und die 2020 Vision

Das digitale Agenda der EU ist Teil der 2020 Vision. Sie will dadurch die digitale Technologie nicht nur fördern, sondern Bandbreiten Vernetzungen voran treiben, um insbesondere Dienstleistungen über Grenzen hinweg zu erleichtern. All das steht im Rahmen des Europa-Begriffes der gleichbedeutend mit Erweiterung des Marktes und darum auch Expansion zu verstehen ist. Insbesondere die Verbindung der Medien mit dem neuen Kultur-Förderungsprogramm mit dem vielversprechenden Namen 'Kreatives Europa' verweist auf eine Wirtschaftsstrategie, die nicht nur die sogenannte Kultur-Wirtschaft bzw. Kreativ-Industrie fördern will, sondern eine neuartige Definition von Wirtschaft anders genannt 'die Ökonomie der Erfahrung'. Darunter ist folgendes zu verstehen: es greift auf all die Möglichkeiten die die digitale Technologie bietet, um nicht nur Information sondern 'Entertainment' zu liefern. Eine auf solche Erfahrungen eingestellte Ökonomie besagt nicht das Schwimmen im Meer, sondern im Schwimmbad eines Luxushotels soll die Urlaubszeit ausfüllen. Praktisch läuft das auf nur solche Erfahrungen hinaus die etwas kosten. Die Wirtschaft will also anhand solch eines künstlich hergestellten Erfahrungsbegriffes mehr verdienen. Statt aber den sozialen Zusammenhalt durch wirtschaftliche Gleichheit zu fördern, wird die 'Armut der Erfahrung' zunehmen. Letzteres wird ein Grund für die Zunahme der Arbeitslosigkeit sein weil ohne substanzieller Erfahrung auch im Umgang mit anderen Menschen wird keine Zusammenarbeit die andere miteinbezieht statt sie auszuschließen, zustande kommen.

7. Das Vorstellen als Gegenstand philosophischer Betrachtung

Wie aber dann die digitalisierte Zukunft noch präziser vorstellen? Dazu bedarf es erstmals weitere Überlegungen zur Vorstellung selber. Sie ist etwas anderes als nur ein bloßes Voraussehen Wollen was in Zukunft auf einen zukommt.

Seit Aristoteles sind Vorstellung, Wunsch und Ziele verbindliche Elemente für ein Wissen in welche eine Richtung zu handeln ist, um Zukunft zu haben. Das nimmt etwas vorweg aber beanstandet zugleich eine Orientierung für den Weg in die Zukunft. Die deutet sich im Wunsch an z.B. Wunsch

nach einem Kind. Um aber ein Teil der Wirklichkeit zu werden, muss dieser Wunsch erst von der Vorstellung reflektiert werden. Aristoteles meint erst dadurch kann das Ziel vorgegeben werden. Wenn die Vorstellung eine Vorausschau beinhaltet, handelt es sich also um eine Übersetzung als auch um ein Erkennen vor allem was den Unterschied zwischen dem Vorgestellten - das was Innen sichtbar wird - und dem realisierbaren - Außen auszeichnet.

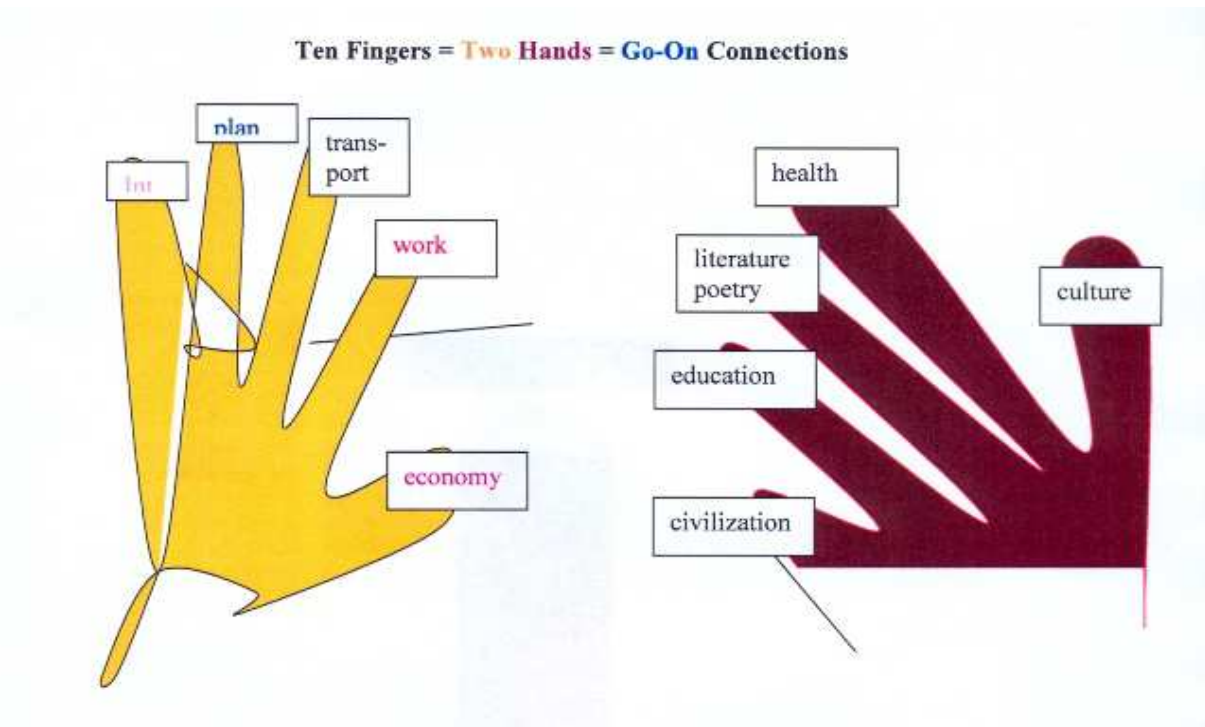
Kant erkannte die Bedeutung der Vorstellung. Er bezeichnete es als ein Vortasten in eine bislang unbekannte Welt. Er erhielt u.a. Schriften von Darwin der eine vorstellbare Außenwelt zu Europa beschrieb. Darum entwickelte Kant als Grundbegriff den Verstand in Beziehung zur Vernunft, um mit solch einem Kompass die Weltreise zu ermöglichen. Dabei war ihm wichtig, dass das Ich das auf einer Apperzeption gründet, die Vorstellung begleiten könne. Nur stellte Kant fest das Scheitert sobald das Ich gegen strukturelle Widersprüche stößt und ab dann es zu einer Abtrennung der Vorstellung von einem denkenden Ich kommt. Das Problem blieb ungelöst wenngleich Kant durch das Experiment das in Raum-Zeit Koordinaten überall auf der Welt möglich ist, Gesetze und Gesetzmäßigkeit herauszuarbeiten versuchte die überall ihre Gültigkeit haben. Dies eröffnete zwar einen Zugang zu den Wissenschaften aber lenkte ab von einer wichtigen Zukunftsorientierung, weil er alles pragmatisch zugunsten von Gesetzen die gut für Geschäfte sind, wendete. Die Expansion in der Welt liess allerdings das Kolonialsystem folgen und damit eine noch schlimmere Unterdrückung und Ausbeutung von anderen Menschen die wegen ihrer Fremdbestimmtheit keine unmittelbare Anerkennung bekamen.

Anders die Vorstellung bei Sartre. Er entwickelt den Inbegriff eines mentalen Vorganges, welcher das Vorstellen von etwas darstellt und sich sich von bloßen Beobachtungen unterscheidet. Während letzteres nur die eine Seite sieht, kann in der Vorstellung ein Würfel so oft gedreht werden, bis sämtliche sechs Seiten erkenntlich sind. Dabei spielt das Gedächtnis eine Rolle. Wie bereits erwähnt, interessierten sich die Griechen der Antike bereits dafür was sei real an der Vorstellung der Welt. Zu diesem Zweck diente der Tempelbau um diesen inneren Unterschied zum äußeren Erscheinungsbild zu verdeutlichen. Dabei stellen die Säulen in ihren regelmäßigen, zugleich unregelmäßigen Abständen weil nicht so streng gehandhabt um exakt zu sein, so etwas wie einen Zeitrahmen ähnlich zum statistischen Bild in einem Film dar. Geht man außen entlang den Säulen so können die im inneren Flur gemalten Bilder gesehen werden. Es bedarf also einer besonderen Bewegung um aus dem Rahmen eines statischen Bildes herauszutreten. Das Vorstellen dürfte ein Inbegriff solch einer Bewegung sein. Sartre hatte natürlich noch den Bewusstseinsbegriff im Sinne und meinte ohne der Vorstellung würde nur das ontologische Sein bestimmend sein, so aber kann durch das Vorstellenvermögen der Freiheitsbegriff beansprucht werden und deshalb auch ein Ich was nicht absolut determiniert wird. Solange ein anderes Ich und darum eine andere Beziehung zu einer anderen Welt vorstellbar ist, kann die Wirklichkeit als veränderbar betrachtet und als solches auch erfahren werden. Ohne der Vorstellung kann aber diese Bezogenheit auf nur eine Realität nicht in Frage gestellt werden. Dazu bedarf es die durch die Vorstellung gegebene Freiheit.

8. Das Vortasten zwecks dem Vorstellen einer digitalisierten Zukunft

Daraus ergibt sich die interessante Frage, ob eine 'digitalisierte Zukunft' eher dem Zweck dient eine vorstellbare Zukunft zu ersetzen bzw. zu simulieren? Diese Frage ändert sich in dem Moment wo versuchsweise die Zukunft durch die digitalisierende Methode bestimmt werden soll d.h. alles wird in Zukunft nur noch auf die Digitalisierung ausgerichtet und davon abhängig sein. Die Nuanzen in dieser sich verändernden Fragestellung verweisen auf wichtig zu nehmende Einzelheiten betreffs einer vorstellbaren Zukunft, wobei die Differenz eine sein dürfte die zwischen Wunsch und Determinierte zu vermitteln verstünde. Schließlich verbindet der Mensch in der Gesellschaft bestimmte Komponente und lässt daraus eine Lebens- und Organisationsweise entstehen, die wiederum seine Zukunft determinieren wird.

Ferner kann zur Sprache gebracht werden eine Möglichkeit wie ein Blinder voraus zu tasten, um die die Zukunft mittels den zehn Fingern zu erkundigen Das zehn Finger System entstand im Zusammenhang mit dem 5.Seminar der mit zehn Arbeitsgruppen in Athen 1994 statt fand und dem Versuch galt kulturelle Handlungen für Europa auf zehn Gebieten vorstellbar zu machen. Dabei wurde klar es handelt sich um zwei Hände die etwas greifen wollen. Während die eine Hand die Verbindung zwischen Kultur und Wirtschaft abtastet, versucht die andere den Zusammenhang von Kultur und Zivilisation zu berühren. Der Tastsinn gilt in der Philosophie und vor allem seit der Lehrer der Materie von Ernst Bloch als Anfang von allem weil Wegbereiter für eine nüchtern machende Wahrheit. Der Tastsinn erlaubt eine Tuchföhlung, um zu erfahren was von dieser Materie Gültigkeit hat. Im ähnlichen Sinne soll mal mit diesen zehn Fingern die digitalisierte Zukunft abgetastet werden:



- i. Die Welt wird immer mehr zu einem globales Netzwerk. Der Inbegriff von Vernetzung folgt dem Aufbau des weltweiten Internet-Systemes. Es ging an mit Info-Autobahnen um mehr Daten verschickten zu können und veränderte sich enorm als die Webseite erfunden wurde. Heute lagern überall Datenbanken herum und jeder versteht sich als ein Surfer in der digitalen Welt. Was sich vor allem dabei ändert ist der Inbegriff einer Privatheit während noch nicht klar ist welch neue Öffentlichkeiten am Entstehen sind. Die zukünftige Welt wird gewiss vom Klimawandel heimgesucht werden aber die dadurch sich wandelnden Öko-Systeme werden einerseits neue Kulturlandschaft, zugleich andere Märkte und Städte schaffen. Auf alle Fälle dürfte das globale Netz der dominierende Faktor in allem sein. Damit ändert sich der Bezug zwischen lokaler und globaler Welt. Nachrichten werden ganz andere Werte haben, insofern sie eine Nachfolge haben so bald die ganze Welt am lokalen Ereignis teilnimmt. Es wird außerdem wegen der ausgedehnten Raumfahrt zu einem ganz anderen Bezug zur Erde kommen. Das Wort 'global' deutet das bereits an.
- ii. Städte und Regionen werden sich dem digitalen Begriff von 'smart cities' anpassen, und durch die digitale Karten eher Planungen nach Simulationsmodelle vornehmen. Dubai gibt dabei einen Vorgesmack was auf alle Städte und Regionen zukommen wird, sobald sie vom Design und 'Branding' Vorgang erfasst werden. Es werden praktisch ganze Städte und Regionen zum Markt getragen und als eine verkäufliche Ware für Investoren angeboten. Bereits jetzt schon bieten Staaten wie Ungarn, Malta, Zypern die Bürgerschaft für

Investoren an. Was Marx einst als die asiatische Produktionsweise beschrieben hat, wird dadurch zu einem neuen Antrieb für eine Zentralisierung der wesentlichen Regierungsaufgaben. Der Staat übernimmt die Herstellung der Infrastruktur für die neue digitale Technologie, aber das Land geht an diejenigen die dafür ihr Geld für solch einen Zweck zur Verfügung stellen. Die Verwaltung vom Land kann auch jetzt zentral wie vor Ort gemacht werden. Dank Google Mapping kann bereits jetzt schon alles was erfasst werden, um dann die Landschaft im virtuellen Raum weniger nachzuzeichnen als nachvollziehbar zu machen. Das GPS System ergibt außerdem ein anderer Orientierungssinn während die EU Kommission in ihrer neuen 2020 Vision dazu neigt die Regionen immer mehr in eine Spezialisierung und damit in eine gegenseitige Abhängigkeit treiben will. Das entspricht ganz und gar der Systemzwangsvorstellung von wie die Regierbarkeit in Zukunft aussehen kann.

- iii. Verkehr wird sich Dank der digitalen Technologie auf smart Autos, die mit Solarbatterien ausgerüstet sind, einlassen und darum der Energie-Wende kräftig nachhelfen wollen. Hier ist allerdings noch nicht klar wie auf der ganzen Welt die Abhängigkeit von der nuklearen Energie abgebaut werden kann. Hinzu kommt die Last des Atommülls für zukünftige Generationen. Bereits Tschernobyl und Fukushima kündigen solch Belastungen für zukünftige Generationen an, so dann kann weiteres Planen in dieser Hinsicht nicht mehr ohne den mündigen Bürger auskommen. Es bedarf also eines politischen Aktes, um der Atomlobby effektiv widersprechen zu können. Schon lange sagte Robert Jungk die Zukunft hat bereits begonnen als das alte Versprechen der Hopi-Indianer gebrochen wurde und trotz des Verbotes das Uranium 'berührt' wurde, insofern es in Bereicherungsanlagen die nukleare Kraft aber zugleich die radioaktive Gefahr erhöhte. Wie Einstein über das was in Hiroshima und Nagasaki in 1945 geschah, nachdachte, darüber ist wenig wenn überhaupt etwas bekannt. Seit dem besteht die Wissenschaft und die mit ihr einher gehende Forschung nicht mehr auf die Eindeutigkeit der Begriffe. Folglich reduzieren sich alles auf das was Erfolg innerhalb des innovativen Forschungsbereiches verspricht. Nur durch Hinzuziehung der Kunst kann das Transportmittel etwas sanfter in Zukunft gestaltet werden, um somit die Straßenbahn zu quasi einer Tänzerin die durch die Straßen zieht, werden. Es ist allerdings nach wie vor eine Frage wie formt sich dieses Bedürfnis der Menschen nach Bewegung aus und wird entsprechend in ganz neuen Verkehrssystemen verwirklicht werden? Auf alle Fälle wird sich in Zukunft das Transport- und Kommunikationssystem immer mehr vereinheitlichen.
- iv. In den neuen digitalen Systemen wird Arbeit, vor allem die bezahlte Arbeit immer seltener werden. Begründungen für eine Bezahlung sind ohnehin immer fraglicher geworden. Nicht nur die unverhältnismäßigen Bezahlungen von Vorsitzenden, Managers, Fussball-Stars usw. verdeutlichen bereits Leistung wird immer mehr an einer besonderen Wertschöpfung gemessen, insofern es darauf ankommt wer die größte Aufmerksamkeit auf ein Ereignis oder Produkt zu lenken versteht. Werbung im Überfluss aber auch die Tatsache, dass die Grundlage für den Erwerb von Geld in der digitalen Welt immer mehr der Verkauf von solchen Dingen ist die auf fiktiven Bedürfnissen abzielen. Mit anderen Worten, es wird den Menschen Dinge angeboten von denen sie zuvor gar nicht wussten das wird gebraucht, um existieren zu können und das mit größtem Genuss, dem schnellst möglichen Zugang usw. Alles was eine Teilnahme am Geschehen verlangt ist die digitale Mündigkeit. Folglich verschwindet der Arbeitsbegriff und statt dessen kommt die Design-Tätigkeit. Jeder muss also um seinen eigenen Logos Bescheid wissen ehe er oder sie irgend etwas anbieten kann. Folglich wird aus Webdesigners faktisch kreativ Handelnde gemacht und werden dadurch zu den Aktiven die in der Kultur- und Kreativ-Industrie, wie es so schön und vielversprechend ganz nach einem 19.Jahrhundert Denkmodell lautet, die gestalteten Kräfte sind. Wenn Michel Foucault den Arbeitslosen noch als jemand der identisch mit dem Wahnsinnigen ist, bezeichnen konnte, verschiebt sich heute diese Bezeichnung aufs Nicht Arbeiten, sondern nur noch Spielen. Die Gaming Kultur greift dabei um sich. Sie lässt die auf eine bezahlende

Arbeit einfach warten und deckt deren trostlosen Zustand durch Teilnehmen-Lassen am Spiel einfach zu. Das wird in Zukunft den zynischen Gebrauch von Kultur eher verstärken und die Menschen in eine noch tiefere Resignation als was sie bereits jetzt schon sind, treiben. Das Verankert-Sein in solch einem Dahin-Treiben, und sei es unterwegs in der U-Bahn oder nur sitzend vor einem Fernsehgerät, wird dann in Frage gestellt, wenn die Drogensucht und sonstige Abhängigkeits-schaffende Mechanismen greifen. Die Überdosis des Informationsangebotes macht keine örtliche Betäubung möglich. Auch der Techno-Sound kann nicht alles verdrängen. Somit werden die von Van Gogh gemalten Arbeitslosen die vor leeren Schnaps-Gläsern sitzen und der Keller zum Metzger der Zeit wird, abgelöst von einer Scheinwelt in der die geballte Energie sehr schnell in Gewalt umkippen kann. Darum leben viele Jugendliche am Rande des Abgrundes. Sie sind gleich doppelt bedroht durch die Korruption der Gesellschaft. Auf der einen Seite können sie in Abhängigkeit zu Drogen geraten und darum zu Außenseiter der Gesellschaft werden, oder sie passen sich vorzeitig an indem Kompromisse gewaltsam in radikale Formen umfunktionalisieren. Es wird kaum eine Zeit vergehen, indem die Jugend es nicht versuchen wird in die Gegenwart einzubrechen. Das wird sich vor allem im Zerschlagen von Glas als Symbol für das Gefühl von einer lebendigen Gegenwart abgetrennt zu sein, äußern. Das ist das Symptom einer gefährlichen Schizophrenie wobei einerseits Musik aus der Disko tönt aber auf der anderen Strassenseite wieder unschuldige Menschen durch eine Bombe in die Luft geschleudert und getötet werden. Das Problem wird bestehen bleiben solange nicht ernsthaft an der Gewaltfrage gearbeitet werden kann. Diese verhinderte Unschuld wird die zukünftigen Generationen noch heftiger heimsuchen als was am Anfang des 21. Jahrhunderts täglich in der ganzen Welt erlebt wird.

- v. Wenn die Wirtschaft und Kultur immer stärker voneinander getrennt wird, bzw. die digitale Kultur sich als integraler Teil der Wirtschaft versteht, kann nach globalen Netzwerken und Firmen wie Microsoft, Facebook, usw. die ohnehin bereits vorhandene Dominanz noch einseitiger werden. Denn dem Systemzwang folgende Vorstellungen werden die Abhängigkeiten vom digitalen System nur noch verstärken. Es laufen bereits verschiedene Bestrebungen das System weiter auszubauen. Dazu benötigt es eine allen verfügbare Infrastruktur und einen Finanzsektor der bei diesem Ansatz mitspielt. Nicht umsonst gehen es bei den globalen Märkten um Derivates und um einen Konsum von Geld durch das Geld, weil das Aufarbeiten einer Wertschöpfung längst nicht mehr eine durch Wettbewerb entstandene Produktivität gleich kommt. All das kündigt sich bereits in der forcierten Entwicklung zugunsten einer Kultur- und Kreativindustrie an und wird durch das digitale Agenda besiegelt. Darum dreht sich die Wirtschaft letztlich um die Geldpolitik da nach wie vor Friedmans These, Konsum sei durch Erwartungen eines Lebenseinkommen bedingt, und darum unabhängig dieser Auffassung nach von wöchentlichen oder monatlichen Auszahlungen in der Form von Löhnen oder Zinsen. Das Geldverdienen durchs Geld hat die höchste Priorität, aber gleichzeitig werden immer mehr Menschen tätig ohne jemals Geld dafür zu erwarten oder zu erhalten. Die erwerbslose Wirtschaft verschiebt dabei indirekt die Aufmerksamkeit auf Sponsoren und Werbungen wodurch der Bekanntheitsgrad messbar wird. So zählen jene Webseiten die die meisten Hits haben so als sei das Ganze eine gigantische Rechenmaschine. Der quantitative Erfolg wird ferner in Wachstumsraten gemessen während das qualitative Maß dazu einfach passt, nämlich das sogenannte 'consumer confidence' oder die Zuversicht der Konsumenten. Gleichzeitig macht das überdeutlich dass entscheidende Einflüsse die Evaluierungsmethoden haben. Danach wird auch bestimmt wie viele Leute ein Museum einzustellen hat, ganz egal um welchen Inhalt es dabei geht. Diese Zuversicht alles messen zu können verbindet sich im digitalen System selbstverständlich mit Allmacht-Phantasien so als sei alles Dank dieser digitalisierten Zukunft überschaubar geworden. Der Kunde wird nicht die Daten einsehen können aber noch eher er den Laden betritt, besteht bereits ein Wissen seiner Prioritäten und Absichten was er denkt in nächsten Zeit zu brauchen. Der Wirtschaftskurs der in Zukunft

darum eingeschlagen wird, der richtet sich nach einem Leseprofil der gesamten Gesellschaft. Die Wirtschaft benutzt darum die Kultur für weitere Vorgaben zur Differenzierung der Bedürfnisse der Kunden nach Zahlungsfähigkeit. Das gestaltet wiederum die Kultur in ein Diskriminierungssystem um und beraubt ihr zugleich die Möglichkeit Widerstand gegen eine ungerechte Gesellschaft im Namen des menschlichen Selbstbewusstseins zu artikulieren.

- vi. Kommt es zu solch einer Funktionalisierung von Kultur, besteht durchaus die Möglichkeit dass das ganze Werte- und Referenzsystem der Westlichen Zivilisation in Frage gestellt wird. Welch neuer Zivilisationsbegriff dabei herauskommen wird, steht noch aus. Auf alle Fälle ist jetzt schon nicht mehr der Unterschied zwischen einer Kultur-Bezogenheit und dem Leben in einer Zivilisation klar. Letztere ist immer langfristig angelegt und darum beruft sich Europa immer noch auf die Antike in der die Anfänge der Demokratie gemacht wurden. Demokratie wird von der westlichen Zivilisation als Werterhaltung verstanden und bestimmt darum die Rolle der Museen diese Werte weiter zu tragen. Allerdings verändert sich das zunehmend durch den Einfluss die die digitalisierte Zukunft vor allem auf die Museumswelt ausübt. Kritiker sehen bereits voraus, dass Museen immer mehr zu Veranstaltungsorten degradieren und statt ihre Exponate unmittelbar sprechen zu lassen, wird eben diese Erfahrung durch Info-entertainment Gadgets ersetzt. Interessant ist deshalb wenn von einer neuen Schicht der Erinnerungen gesprochen wird z.B. kostbare Mosaikmuster in einer Kuppel in Ravenna werden mittels der digitalen Technologie gescannt und dann auf die Aussenseite der selben Kuppel projiziert. Das Argument hierfür dürfte sein eine neue Erinnerungsschicht zu bilden. Menschen die nie diese Mosaikkunstwerke betrachtet hätten, und zwar weil sie längst nicht mehr in die Kirche gehen und darum ihnen religiöse Motive abhold gekommen sind, erfahren plötzlich durch diese digitale Darstellung einen neuen Zugang. Welche Folgen das für die Kunstgeschichte und für Ausstellungskonzepte in Zukunft noch haben wird, kann noch nicht vorausgesehen werden. Auf alle Fälle vermehren sich solche Beispiele einer Verdoppelung, um den Betrachter der Kunstwerke beide Möglichkeiten zu geben. Ergänzt wird das durch Verbindung zum I-Pod und anderen Informationsträgern, einschließlich das Handy-Gerät das jeder mit sich trägt und bereits außer dem Fotografieren das Abrufen all möglicher Bilder und Informationen zulassen kann. In diesem Sinne wird sich die Vermittlung der Werte auf die sich die westliche Zivilisation bislang berufen konnte, gewaltig ändern. Es kann durchaus zum digitalen Zeitalter in Zukunft kommen und wie lange die wiederum andauern wird, steht in den Sternen geschrieben.
- vii. Aus diesem Grunde richtet sich die Erziehung vor allem danach die digitale Mündigkeit zu fördern. Das Beherrschung von Daten bedeutet wiederum ein neuartiges Abfragen von Texten wobei das Wissen nicht mehr im einzelnen vorhanden sein muss da jederzeit abfragbar, vorausgesetzt die Digitalisierung des kulturellen Erbes geschieht tatsächlich auf eine nachhaltige Weise. Somit wird es Bereiche geben wie online Universitäten die das Verhältnis Lehrer-Schüler verändern wird, Gleichzeitig wird sich das digitale System in der Ausrichtung sämtlicher Kursangebote bemerkbar machen. Nicht nur wird es in Zukunft Fachbereiche wie die digitale Kunstgeschichte geben, sondern die digitale Technologie wird das gesamte Lernspektrum ändern. Ein Grund dafür dürfte alleine das digitale Buch sein und ferner die veränderte Betrachtungsweise der Ordnung der Dinge.
- viii. Digitale Sprache und ihre Auswirkung auf Literatur und Poesie kündigt sich in online lyrik in Berlin an. Dort kann der Dichter im Originalton während er sein Gedicht in eigener Sprache vorliest, gehört werden, und gleichzeitig die Übersetzungen in andere Sprachen gelesen werden. Das System drängt also zu einer Gleichzeitigkeit von nicht nur Audio-Texten sondern auch durch die links zu verschiedenen Orten wo der Dichter gelebt und gelesen hat. Eine Werkstatt zur Übersetzung der Gedichte eines Seamus Heaney, der Nobelpreisträger von 1995, hatte es geschafft simultan eines seiner Gedichte in 26 verschiedene Sprachen von einzelnen Personen übersetzen lassen. Solch eine Erfahrung

verschafft eine Einzigartigkeit als Einsicht in die kulturelle Vielfalt weil jeder andere Nuancen betonte oder sah. So bemerkte die Dichterin Katerina Anghelaki Rooke wenn jemand es versucht ihre Gedichte in eine andere Sprache zu übersetzen, dann gelingt entweder nur das Besondere oder etwas Allgemeines, wobei viele der in der griechischen Sprache enthaltenen Begriffe beides in sich bergen z.B. das Wort 'Kosmos' das sowohl für die Menschen als auch fürs Universum steht. Deshalb kommt selten jene Gleichzeitigkeit zustande obwohl die Existenz von nicht nur der Dichtern davon abhängig ist.

- ix. Gesundheit wird unter dem Systemzwang zum Vortäuschen des 'healthy body', wofür die verschiedenen Klubs und Tanzstudios aller Art dafür sorgen, dass einem bestimmten Begriff von Gesundheit nachgegangen wird. Gleichzeitig sagen die Leute immer häufiger sie seien nahe dran 'burned out' zu sein. Andere erleiden an einem chronischen Müdigkeit-Syndrom aber kein Arzt oder Psychiater kann eine fundierte, sondern nur eine weitere Faktoren ausschließende Diagnose machen. Ferner nehmen Meldungen von allen möglichen Früherkrankungen zu. Darunter befinden sich seltsame Krebsfälle, und insbesondere viele junge Frauen befürchten sie werden auch vom Brustkrebs heimgesucht. Zwar macht die neue Technologie zwecks Diagnostik Frühwarnungssysteme möglich, aber die Kosten steigen während die sozialen Versicherungsleistungen abnehmen. All das drückt aus eine gefährdete Menschen die von der Informationsflut überfordert ist aber gleichzeitig wegen der Hektik und der Gleichzeitigkeit verschiedener Tätigkeiten die an einem Tag zu erledigen sind, oftmals die vielen Warnungen die der Körper abgibt, nicht sehen. Es werden zugleich recht verschiedenen Kur-Angebote gemacht, aber die wiederum begründen eine kulturelle Schizophrenie: es wird mit dem Körper im Westen gelebt, aber im Geist im Osten nach Lösungen gesucht. Das 'verfluchte Leben' bewirkt das Gegenteil zum bewussten Leben in der Gegenwart und verleitet dazu sich in andere Welten zu verdammen!
- x. Kultur und Evaluierung: das fehlende lachende Gesicht eines Kindes als Indiz für eine Entwicklung die nicht mehr stimmt unterstreicht was Eric Antonis bereits in 1994 auf dem 5.Seminar sagte: Kultur ist einer der schwierigsten zu evaluieren. Selten nehmen wir wahr was fehlt. Oft fällt es den Menschen gar nicht auf was sie vermissen wenn die Orte ihrer Kindheit einfach verschwinden und sie ohne einem persönlich zugänglichen Ort Innen und Außen vergleichen können. Sie wissen dann nur von der Kultur als Event oder als Spektakel während Sitze im Theater nach entsprechender Preislage vergeben werden, nicht aber wer wirklich eine Interesse an der Rezeption des Dargestellten hat. So wird das Publikum in der digitalen Welt zum interaktiven Zuschauer oder Zuhörer. Es werden alle möglichen Gags erfunden aber gleich dem iterativen Prozess an dem jeder überall geschult wird, ob nun im Büro oder zuhause, kann über verschiedene Schlussfolgerungen entschieden werden. Natürlich werden viele das 'Happy End' vorziehen.

Schlussfolgerung

Sollte die digitalisierte Zukunft tatsächlich in einen Systemzwang ausarten, wäre das Leben in der Gegenwart unmöglich und hätten die Menschen ihre Zukunftsvision vor allem von einer gerechten Gesellschaft gänzlich verloren.

Unter Systemzwang ist eine Logik zu verstehen die wegen der Abhängigkeit von einer Überschaubarkeit der Dinge das Achten auf wichtige Details verzichtet. Bei Kant galt dieser Zwang noch als die vorausgesetzte Einheit der Apperzeption wobei die verwendeten Begriffe eine bestimmte Anschauung voraussetzen, um Erkenntniswert zu haben. Doch die Frage der Kultur in einer globalen Welt muss anders gestellt werden. Zwar gibt es einige Versuche sich von solch einer zwanghaften Logik zu befreien u.a. die Philosophie der Mathematik die auf Intuition aufbaut, doch scheint die digitale Technologie die Widerstandskraft in der Kultur weitgehend zu neutralisieren, so dass die Abhängigkeit vom System die Menschen vorlaufend nötigt in eine falsche Richtung zu gehen. Da Widerstand gegen eine falsche Vereinnahmung nur aus der Unschuld heraus entstehen

kann, wird es problematisch wenn die einmal abhanden gekommen ist.

In Erinnerung an die 'Ballade vom verschütteten Leben' von Hagelstange kann darum die digitalisierte Zukunft als neuer Inbegriff von Kultur aus poetischer Sicht mal problematisiert werden. Vorauszuschicken ist dem dass die Erfüllung des ethischen Anspruches aufs Mensch-Sein, gleich der Unschuld die durchs freie Gewissen innerhalb einer Dialektik der Säkularisierung artikulierbar wird, erst Kultur möglich macht. Die Ballade steht nämlich für eine verschüttete Unschuld die viele glaubten sei im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen. Sechs Männer entdecken im Krieg einen Bunker mit reichhaltigen Vorräten, aber neben Wein, Schinken, usw. auch sehr viel Mehl. Als sie sich gerade glücklich wähnen solch eine Entdeckung gemacht zu haben, tauchen Flieger auf und werfen Bomben ab. Die sechs werden zu Verschütteten, doch ein offen gebliebener Luftschacht und der Vorrat hält sie am Leben. Erst sechs Jahre später, und längst nach Beendigung des Krieges, entdecken Polnische Arbeiter die Verschütteten. Von den sechs vier sind inzwischen verstorben, zwei davon begingen Selbstmord. Sie wurden allesamt begraben indem ihre Körper nicht mit Staub, sondern mit Mehl bedeckt wurden. Als die zwei übrig Gebliebenen ans Tageslicht zurück kehren, stirbt einer sofort. Ihm geschieht etwas ähnliches was Bergbauarbeitern erleben, wenn sie nach einer längeren Zeit unter der Erde nach oben zurückkehren und das Licht wieder erblicken. Das macht eine doppelte Kluft zwischen Sehen und Licht bemerkbar. Denn der Dichter zeigt anhand deren Schicksal wie die verloren gegangenen bzw. verschüttete Unschuld ebenso eine Kluft im Erkennen des anderen Menschen entstehen lässt und darum sich im negativen Umgang bemerkbar macht. Diese Kluft ist also nicht nur ein physikalisches Phänomen sondern mangels einer Unschuld wirkt sich das auf die Psyche aus und darum werden gewisse Dinge nicht gesehen.

Sinn-gemäß kann diese Kluft im doppelten Sinne ebenso durchs allzu lange Verbleiben in der virtuellen Welt entstehen. Menschen brauchen die Phantasie aber auch das menschliche Selbstbewusstsein, um sich das, was sie reflektieren und sehen, vergewissern zu können. Wie sonst sollten sie wissen was sie sagen und behaupten können was mit der Realität übereinstimmt?

Seit langem gibt es diese Auseinandersetzung zwischen einer auf sinnlicher Gewissheit basierenden Poesie und einer zweckmäßigen Intelligenz die zugunsten des Systems funktionalisiert wird. Worauf es ankommt, ist das kulturelle Erbe lebendig zu halten, und das kann allemal die Poesie besser als ein vom wirklichen Leben abgeschnittenes und abgetrenntes Wissen. Zumal in letzter Zeit der Verlust an Begriffen hinzu kommt und darum nur noch eine Denkschule zu dominieren droht. Heinrich Böll sagte voraus der Anti-Kommunismus wird nur noch eine Schule hervorbringen, und zwar die Anti-Politik.

In der Geschichte beginnt das mit der Philosophie die die Poesie leugnet und darum auch die sinnliche Gewissheit die Möglichkeit abspricht sie könne eine Quelle der Wahrheit sein. Solch eine Philosophie beschleunigte das Verschwinden des Subjektes durch ein auf anonyme Institutionen bezogenes Denken. Der Staat steht schlichtweg dann nur noch für eben jenen Systemzwang. Die Leugnung des Menschen wird verstärkt durch die Zwangsvorstellung, dass das Ich sich erst einen Begriff geben muss, um zu beweisen dass es den Staat anerkennt und das schafft wiederum die Voraussetzung dass diese Person als rechtmäßiges Subjekt, also als Bürger dieses Staates, anerkannt. Das geschieht obwohl Hegel einsah das Ich geht dabei im Begriff zugrunde, d.h. zerstört sich selbst. Kein Wunder wenn Hegel ebenso zu verstehen gibt, entspricht die Realität nicht dem Begriff, um so schlimmer um die Realität. Brecht folgerte daraus der Mensch existiert nicht wenn ohne Pass!

Bekanntlich gibt es immer wieder Versuche die verschiedenen Erkenntnisstufen mit dem Schreiben als bewusster Vorgang in Verbindung zu bringen. Das beginnt mit dem Kratzen eines Zeichen im Sand und was als die archaische Denkweise bezeichnet wird, und geht hin bis zum abstrakten Denken welches alles unter sich vereinigen und gleichzeitig dennoch die größte Freiheit für jeden

einzelnen gewährleisten soll. Solange das Geld diese Funktion inne hatte, war der Tausch gefragt. Durchs Eintreten in die digitale Welt verändert sich nicht nur diese Schreibweise denn es wird jetzt eher getextet und zwar nach ganz bestimmten Normen oder vielmehr Codes die dem errechenbaren System entlehnt sind. Sondern es beinhaltet einen besonderen Erkenntnisvorgang wo aber völlig unsicher ist wie Weitergabe der Information noch als Ware-gegen-Geld Tausch zu verstehen wäre.

Wie gesagt, der Philosoph Cornelius Castoriadis betrachtet das am iterativen Prozess geschulte Ja-Nein Schalten als etwas das das Denken in Widersprüchen unmöglich macht. Noch mehr, diese Art zu denken macht aus der Technik mehr als nur ein Werkzeug. Sie schließt wegen ihres alles umfassende Weise die Menschen in die digitaler Welt ein. Als neuartige Organisationsweise ersetzt sie zugleich jegliche Gesellschaftstheorie d.h. Auffassung vom Zusammenleben der Menschen. Daraus folgt eine Verneinung der Philosophie.

Wittgenstein nannte Philosophie eine besondere Weise Erinnerungen zu organisieren. Wenn also die digitalisierte Zukunft bereits in der Gegenwart das Organisieren des gesellschaftlichen Lebens, dann betrifft das nicht nur den Umgang mit dem Menschen, sondern auch was unsere Erinnerungen an die Zukunft beinhaltet. Letzteres wäre das kulturelle Erbe. Was geschieht also wenn das immer mehr digitalisiert wird und die lebendige zugleich unbekümmerte Erinnerung an die Zukunft ausbleibt? Was die Unschuld als erlebbare Gegenwart tangiert, wäre durch welches Sinnbild vermittelbar? Walter Benjamin nahm dafür das Bild von Paul Klee genannt 'Angelus Novus'. In der Gegenwart meint der Maler aus Palästina, Jad Salman, kann das ein Eintreten ins 'Heroinland' sein! Örtlich betäubt, wiederholten sich die Zwangsvorstellungen nur noch wie in einer byzantinischen Ikone in leichten Variationen als noch erlaubten Abweichungen von der digitalisierten Norm zu sein.

Dr. Hatto Fischer

Athen 10.10.2013 (15.11.2013)

Koordinator von Poiein kai Prattein ('schöpferisch und praktisch sein')

www.poieinkaiprattein.org